



1. Sonntag nach Epiphania: Faire Chancen für alle Menschen

(Anregung für eine Andacht zu Hause)

Ankommen

Suchen Sie sich einen schönen Platz in Ihrem Zuhause. Nehmen Sie sich eine Kerze und vielleicht ein Kreuz dazu. Bringen Sie sich auch ein kleines Schälchen mit Wasser mit, das Sie später für die Taferinnerung benötigen.

Setzen Sie sich bequem hin und schließen für einen Moment die Augen. Atmen Sie bewusst ein und aus. Lassen den Atem strömen und fühlen Sie etwas von der Liebe und Gegenwart Gottes, die uns miteinander verbindet.

Entzünden der Kerze

Nehmen Sie ein Streichholz und entzünden Sie die Kerze. Sagen Sie dabei laut oder in der Stille für sich: „Jesus Christus, du kennst mich so wie ich bin. Sei du jetzt hier“.

Einstimmung

Heute rückt das Thema Geschlechtergerechtigkeit in den Fokus. Jeder und jede von uns kann sich sicherlich an Situationen aus dem eigenen Umfeld erinnern, wo Fragen nach der Rollenverteilung von Mann und Frau besprochen, ja vielleicht sogar heftig diskutiert wurden. Häufig liegt der Fokus hierbei auf den Belangen der Frau. In dieser Andacht wollen wir den Blick auch auf die Bedürfnisse der Männer lenken. Was für ein Bild von Männlichkeit braucht es für ein ausgewogenes Miteinander der Geschlechter und worauf könnte es gründen? Pastor Bafana Khumalo nimmt diese Fragen in seinem Text auf und führt uns Antwortmöglichkeiten vor Augen. Seine Beispiele aus dem südafrikanischen Kontext und die Herangehensweise an dieses Thema öffnen einen Horizont, der für unsere Gesellschaft ebenso relevant ist und neue Perspektiven öffnet.

Gebet

Gott, du Vater und Mutter,
du weißt wie schwer es uns fällt, aus unserem Schubladendenken herauszukommen.
Schon von klein auf haben wir viele Dinge erlebt und gelernt, die wir heute hinterfragen. Mach du uns offen für dein veränderndes Wort, auf dass wir uns als Geschwister im Glauben wahr- und ernstnehmen und begreifen, dass wir unterschiedlich ausgerüstet sind, aber doch alle von dir geschaffen.
Sei du mit deinem Geist bei uns und segne du dein Wort an uns. Amen.

Lesung des Bibeltextes: Jesaja 42,1-9¹

¹Schaut, diesen Menschen in meinem Dienst: An dieser Person halte ich fest, sie habe ich erwählt, an ihr habe ich Gefallen gefunden. Ich habe meine Geistkraft auf sie gegeben, Recht soll sie zu den Völkern hinausbringen. ²Sie schreit nicht, sie ruft nicht laut, sie lässt ihre Stimme draußen nicht hören. ³Das geknickte Rohr zerbricht sie nicht, und den glimmenden Docht löscht sie nicht aus, zuverlässig bringt sie das Recht hinaus. ⁴Sie wird nicht verlöschen und nicht zerbrechen, bis Recht auf der Erde gesprochen wird. Auf ihre Weisung warten die Inseln.

⁵So spricht die Gottheit, Gott, den Himmel schafft sie und spannt ihn aus, gründet die Erde und was auf ihr wächst, gibt Atem dem Volk auf ihr und Geistkraft denen, die auf ihr gehen: ⁶Ich, Gott, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ich halte dich fest an deiner Hand. Ich habe dich gebildet und gemacht zum Bund des Volkes, zum Licht

Evangelisch-lutherisches
Missionswerk in Niedersachsen
Stiftung des privaten Rechts

Georg-Haccius-Straße 9
29320 Hermannsburg
Telefon +49 (0)5052 69-0
www.elm-mission.net

Weltweite Spiritualität:
Indra Grasekamp
i.grasekamp@elm-mission.net
Durchwahl 69-234

Im November 2021

¹ Die Bibeltexte sind mit freundlicher Genehmigung des Verlages entnommen aus: Dr. Ulrike Bail / Frank Crüsemann / Marlene Crüsemann (Hrsg.), Bibel in gerechter Sprache © 2006, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH.

der fremden Völker, ⁷um die blinden Augen zu öffnen, um Gefangene aus dem Gefängnis zu führen, heraus aus dem Kerker jene, die in Finsternis sitzen.

⁸Ich, Gott, das ist mein Name -meinen Glanz gebe ich niemand anderem und meinen Ruhm keinem Götzen. ⁹Das Frühere, siehe, es ist gekommen, und das Neue gebe ich an euch weiter, ehe es gewachsen ist, lasse ich es euch hören.

Lied/Musik

Wenn Sie mögen, können Sie an dieser Stelle das Lied „Sonne der Gerechtigkeit“ (EG 262,1-3.7) singen, oder sich für kurze Zeit andere Musik anstellen.

Impuls von Pastor Bafana Khumalo

Die Alchemie der Geschlechtergerechtigkeit

In meinem Impuls zum Thema Geschlechtergerechtigkeit stütze ich mich auf die Bibelstelle Jesaja 42,1-9. Der Text erfasst das zentrale Thema der Gerechtigkeit in angemessener, umfassender und aufschlussreicher Weise und lässt Raum für eine tiefere Interpretation, wie Geschlechtergerechtigkeit erreicht werden kann.

Uns wird eine Herrschaftsform vorgestellt, nämlich die des „demütigen Dieners“. Dies ist eine deutliche Herausforderung an das Bestehende und ein Aufruf zu einer neuen, erneuerten und frischen Perspektive für das Verständnis und die Nutzung von Macht.

In der heutigen Welt werden Männer und Jungen dazu erzogen, mächtig zu sein und diejenigen zu überwältigen, die keine Macht haben. Dies beginnt mit unserer Sozialisation. Als Jungen wird uns gesagt, dass wir stark sein, nicht weinen und niemals Gefühle zeigen sollen. Wir kaufen gefährliches Spielzeug wie Waffen und gewalttätige Videospiele für Jungen und Puppen für Mädchen. Und dann wundern wir uns, warum Jungen in ihren Auseinandersetzungen gewalttätig und aggressiv werden.

Dies gilt auch für die Kirche. In einigen unserer Kirchen werden Frauen immer noch diskriminiert, indem man ihnen Führungsmöglichkeiten vorenthält. In Südafrika, wo ich herkomme, sind die meisten Mitglieder Frauen und Mädchen. Sie halten die Kirche am Leben, indem sie sie unterstützen und die Ressourcen mobilisieren. Doch wenn man sich die Leitungsstrukturen ansieht, fallen Frauen durch ihre Abwesenheit auf. Sie sind gut genug, um die Mittel aufzubringen, dürfen sich aber nicht an den Verhandlungstisch setzen, um über die Verwendung dieser Mittel zu entscheiden. Das Patriarchat ist hier nach wie vor die dominierende Kraft. Räume der Macht und Kontrolle sind nur für die Mächtigen reserviert, wodurch andere an den Rand des „Anders-seins“ gedrängt werden. Dies ist ein Beispiel für toxische Männlichkeit, die für niemanden hilfreich ist.

Das Evangelium von Jesus Christus fordert uns hingegen alle heraus, die Machtverhältnisse neu zu überdenken. Es bringt uns dazu, die befreiende Weisheit zu begreifen, dass die Mächtigen sich der Tatsache bewusst werden sollten, dass auch sie verletzlich sind. Die Wahrheit ist, dass alle Menschen verletzlich sind und Schwächen haben.

Männer und Jungen sollten zu ihrer Menschlichkeit erzogen werden. So werden ihnen die Augen geöffnet, um wahrzunehmen, dass es einen Wandel geben muss, bei dem Frauen wie Männer als Menschen aus Fleisch und Blut angesehen werden und dass Frauen das gleiche Recht auf Gerechtigkeit, Fairness und Würde haben, wie sie selbst. Genesis 1,26ff erinnert uns eindringlich daran, dass wir alle nach Gottes Bild, Imago Dei, geschaffen sind. Daher ist jeder Versuch, einen Teil von Gottes Schöpfung nachteilig zu behandeln, eine Beleidigung an den Gott der Gerechtigkeit.

Um die Bewegung für Geschlechtergerechtigkeit progressiv voranzubringen, müssen Männer und Jungen wissen und akzeptieren, dass sie verletzlich sind und ihre Verletzlichkeit nutzen, um Geschlechtergerechtigkeit zu verwirklichen. Verletzlichkeit bedeutet nicht Schwäche, sondern bezeichnet die Fähigkeit zur Wahrhaftigkeit und Wahrhaftigkeit ist wahre Macht. Verletzlich zu sein bedeutet, dass man bereit ist,



anderen seine geheimsten und intimsten Seiten zu zeigen, um sich selbst und andere besser kennen und verstehen zu lernen - das schafft eine starke Verbindung zu anderen; es macht die eigene Menschlichkeit wahrhaftig größer.

So reichlich die Erfahrungen mit negativen Männlichkeitsmerkmalen aber sind, so zahlreich sind auch die Beispiele für positive Erfahrungen. In unseren Gemeinschaften gibt es viele Männer, die ihren Partner*innen beistehen, die im Leben ihrer Kinder präsent sind und die als vorbildliche Bürger die Werte des Reiches Gottes leben.

Es ist möglich, zu diesen gesunden oder, wie ich es nenne, positiven Männlichkeitsmerkmalen zu gelangen. Wir müssen uns in der Geschichte der Kirche umsehen, um Modelle für positive Männlichkeit zu finden. Jesus z. B. demonstriert dies in den Evangelien auf eindrucksvolle Weise.

Jesus, der in eine jüdische Kultur hineingeboren wurde, die im Wesentlichen patriarchal geprägt ist, stellt sich sowohl in seinen Lehren als auch in seinem Verhalten praktisch dagegen. Jesus begegnet Frauen in der Öffentlichkeit und spricht mit ihnen, er spricht sie mit Respekt an, gibt ihnen ihre Würde zurück und bekräftigt ihr Menschsein. (Vgl. Johannes 4,4ff, Markus 5,25ff, Markus 5,21ff, Johannes 8,1ff)

Was bedeutet es nun aber wirklich, besonders für Männer, verletzlich zu sein? Es bedeutet, den Mythos zu zerstören, dass Männer mächtiger und stärker sind als Frauen. Dieser Mythos ist in der Tat der Grund für viele gefährliche Probleme, was Gerechtigkeit, Menschenrechte und Gleichberechtigung in den Beziehungen zwischen Männern und Frauen angeht. Die Männer müssen ihre Privilegien hinterfragen und erkennen, dass sie die Fähigkeit haben, die Situation der Macht und der Geschlechtergerechtigkeit zu verändern.

Das in Vers 9 versprochene Neue ist möglich. Es ist möglich in einer Welt, in der man anerkennt, dass Veränderung möglich ist. Veränderung ist ein Teil von Gottes Traumvorstellung. Die Welt, in der wir heute leben, ist weit von Gottes Traumvorstellung entfernt. Die sich überschneidenden Herausforderungen im Umgang mit Herkunft, Status, Geschlecht und religiöser Intoleranz erfordern all unsere Bemühungen, um sicherzustellen, dass künftige Generationen diesen Traum Gottes erleben und die Geburt des Neuen sehen werden, in dem es keinen Machtmissbrauch zum Vorteil einiger weniger geben wird.

Als Kirche Gottes sind wir aufgerufen, diese Positivität im Leben zu fördern. Wir sollen das Licht und das Salz der Welt sein, auch in diesen schwierigen Fragen. Eine andere Welt ist möglich. Das ist die Essenz der Kernbotschaft des Evangeliums. Gott segne Sie alle! Amen.

Tauferinnerung

In unterschiedlichen Facetten haben wir von den Differenzen der Geschlechter gehört und uns Gedanken darüber gemacht, wie ein gutes Miteinander gelingen kann. Ein Gedanke, der immer wieder aufleuchtet, ist die Gottebenbildlichkeit und die Verbundenheit aller in Christus. Hineingenommen in diese Gotteskindschaft werden wir durch die Taufe.

So wollen wir uns an unsere eigene Taufe erinnern und damit dem Ausdruck verleihen, dass wir alle verbunden sind in Christus. Eine Verbindung, die uns in unserem Verhalten dazu anleitet, einander nicht zu diskriminieren und unwürdig zu behandeln, sondern im Gegenüber ein Kind Gottes zu erkennen, dem ich begegne wie Gott selbst.

„²⁶Ihr alle nämlich seid Gottes Kinder im Messias Jesus durch das Vertrauen. ²⁷Denn alle, die ihr in den Messias hineingetauft seid, habt den Messias angezogen wie ein Kleid. ²⁸Da ist nicht jüdisch noch griechisch, da ist nicht versklavt noch frei, da ist nicht männlich und weiblich: denn alle seid ihr einzig-einig im Messias Jesus.“ (Galater 3,26-28)



Ritual der Tauferinnerung

Nehmen Sie ihr kleines Schälchen mit Wasser hervor. Tauchen Sie den Finger hinein und zeichnen Sie sich ein Kreuz auf die Stirn. Dabei sagen sie: Ich bin getauft. Ich bin dein geliebtes Kind.

Fürbittengebet

Gott,
du hast uns geschaffen in aller Verschiedenheit, mit Stärken und Schwächen, in verschiedenen Geschlechtern, überall auf der Erde, doch alle gleich in deinen Augen. Hilf uns einander mit deinem Blick der Gerechtigkeit anzuschauen, auf dass wir einander unterstützen und mit Respekt behandeln.
Unterstütze du die Menschen dort, wo Rollenbilder und Schubladendenken im Vordergrund stehen und Menschen darin gefangen sind. Zeige du ihnen Wege auf, wie sie aus diesen Systemen ausbrechen können und einander erkennen als gleichberechtigte Ebenbilder Gottes.

Höre du unser Gebet, das die Menschen auf der Erde miteinander verbindet ...

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Segen Gottes umfange uns und stärke uns, auf dass wir handeln nach Gottes Willen. Amen.

Musik/Stille

Wenn Sie mögen, lassen Sie die Texte und Gebete noch nachklingen; in der Stille oder mit musikalischer Untermalung, bevor Sie die Kerze löschen.

Weitere Informationen aus der weltweiten Kirche und den Partnerkirchen des ELM finden Sie auf unserer Webseite www.elm-mission.net

Kollekte

Mehr Projekte mit dem Schwerpunkt Gerechtigkeit und Gender finden sie unter:
<https://www.elm-mission.net/spenden/kollekte-faire-chancen-fuer-alle-menschen>

Dazu können Sie sowohl per Überweisung auf das ELM-Spendenkonto
IBAN DE90 2695 1311 0000 9191 91 (Stichwort: Kollekte Gender)
oder online unter www.spenden-fuer-mission.de beitragen.
Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Danke an

Bafana Khumalo, der Pastor im Ehrenamt des Gemeindeverbands Tembisa Ost der Evangelisch Lutherischen Kirche im südlichen Afrika (ELCSA) ist.

